

Radroute des Monats September 2011:

„Landschaft erzählt Geschichte(n)“

34 Stationen zu Natur, Geologie, Kultur und Geschichte



Start und Ziel: Soest: Stadtpark
Bad Sassendorf: Straße/Parkplatz „An der Rosenau“

Länge: ca. 29 km

Steigung: nur sehr geringe Steigungen; auch für Ältere und für Familien mit Kindern geeignet

Streckenbeschaffenheit: asphaltierte Wege, Wirtschaftswege

Beschilderung: keine Beschilderung als Rundweg

Streckenführung: Soest, Elfsen, Neuengeseke, Enkesen im Klei, Seringhausen, Schmerlecke, Schallern, Lohne, Bad Sassendorf, Soest

Übersichtskarte:



Quelle: www.tourismus-kreis-soest.de

Schutzgebühr Ausdruck 1,00 €
(kostenloser Download unter www.badsassendorf.de)

Routenbeschreibung:

Die Wegbeschreibung mit den Kilometerangaben beginnt am Eingang des Tennisclubs Blau-Weiß im Stadtpark Soest.

Für den Einstieg in Bad Sassendorf empfiehlt sich der Beginn bei der Station 31, Straße "An der Rosenau".

Station 1, km 0,2 - Die Schledde

Dieser Bach ist kein Quellfluss, er leitet nur das gesammelte Oberflächenwasser in der regenreichen Zeit von den Hängen des Haarstranges ins Tal. Die Schledde fließt bei Oestinghausen in die Ahse.

Sofort hinter der Brücke fahren wir rechts ab auf den "Pengel-Anton-Radweg", Richtung Echtrop - Warstein und folgen bis auf weiteres der entsprechenden Beschilderung. Im Bereich der Stadt Soest verläuft die Fahrradroute nicht auf der historischen Bahntrasse der Westfälischen Landeseisenbahn, da hier noch die Schienen für einen eventuellen Transport von Gütern für das Industriegebiet bereitgehalten werden. Seit 20 Jahren ist über dieses Gleis schon kein Zug mehr gefahren und man überlegt zur Zeit, was man nun damit machen kann.

Station 2, km 0,6 - Der historische Hellweg

Hier fahren wir links auf den sog. "Alten Hellweg", dies ist die Trasse des ehemaligen historischen Hellweges.

Bevor um 1820 die heutige Bundesstraße 1 gebaut wurde, damals genannt "Cöln-Berliner-Staatschausee", lief der Verkehr über diesen Weg, der aber als Naturstraße nicht befestigt war. Daher schafften die Pferdewagen oft nicht mehr als 15 km Fahrstrecke am Tag.

Durch den Neubau des Autobahnzubringers, der B 475, ist der Verlauf des alten Hellwegs leider unterbrochen worden.

Im weiteren Streckenverlauf kommen wir zunächst an dem Indoor-Spielplatz "Rappelkiste" vorbei, und fahren dann scharf rechts weiter an dem je nach Jahreszeit trockenem Bachbett der "Schledde" entlang.

Station 3, km 2,1 - Steinbruch Silberg

Hier, ca. 300 Meter hinter der "Rappelkiste", zeigt uns ein braunes Hinweisschild den Weg zu einem geologisch interessanten Aufschluss im letzten offenen Steinbruch der Stadt Soest (von hier etwa 70 Meter links den Pfad hinauf). Auch aus diesem Steinbruch wurde der so typische Soester Grünsandstein zum Bau von Kirchen, Häusern und Mauern gewonnen.

Im Mai 2011 wurde hier eine Schautafel aufgestellt. Auf dieser gibt es eine Menge Erklärungen zur Erdgeschichte.



Die Tafel trägt die Überschrift: "Das Kreidemeer hinterlässt seine Spuren". Man findet darauf Hinweise zur Entstehung des Gesteines, zu Diskordanz und Rinnenstruktur, zu Klüften und Schledden, zu Meeresüberflutungen und zu Fossilien.

Am 18. September 2011, am Tag des Geotopes, geben sachkundige Geologen interessierten (Rad)-Wanderern vor Ort weitere Auskunft.

Station 4, km 3,6 - Schnadstein 1999

Wir haben nun soeben die Autobahn Unna-Kassel (A 44) unterquert und damit auch die Stadtgrenze zwischen Soest und Bad Sassendorf erreicht. 10 Meter hinter der Autobahnbrücke lacht uns links ein Schnadstein von 1999 an. Dieser wurde von den Bürgern der Gemeinde Bad Sassendorf beim Schnadegang 1999 gesetzt. Hier ist die nordwestlichste Ecke der Gemarkung Elfsen. Elfsen gehört seit 1969 zur Großgemeinde Bad Sassendorf.



Der Schnadegang ist in Westfalen ein wiederbelebter Brauch des Mittelalters. Früher wurden den jüngeren Leuten oder auch Neubürgern die Grenzen des Ortes angezeigt. Zur Einprägung des Standortes von Grenzmarkierungen wurden sie dann "gepoläst".

Sie wurden also mit ihrem Hinterteil teilweise sehr schmerzhaft auf die harte Grenzmarke "aufgetitscht", damit sie sich die Stellen der Dorfgrenzen besser merken sollten. Danach nannte man diese Personen auch "Polbürger" (Alteingesessene). Das Wort Schnade ist verwandt mit dem Wort Schneise, was Grenze bedeutet. Auch 1999 wurden nach Presseberichten hier einige bekannte Persönlichkeiten aus Bad Sassendorf "gepoläst"!

Station 5, km 5,0 - Alter Bahnhof Elfsen

Hinter dem links an der Fahrradtrasse liegenden Ort Elfsen kommen wir zu einem in der Feldflur allein stehenden Haus. Dies ist der alte Bahnhof der früheren Westfälischen Landes-Eisenbahn (WLE) für die Orte Elfsen, Müllingsen und Beusingsen. Am Rande des Radweges erkennt man auch noch die ehemalige Bahnsteigkante. Diese zur Radroute umgenutzte Bahnlinie nannte man in der ersten Zeit auch "Kiepenkerl-Radweg", da von 1957 bis 1960 auf dieser Bahnstrecke der sogenannte "Kiepenkerl-Express" verkehrte. Man konnte in Münster einsteigen und über Hamm, Soest, Belecke, Brilon-Wald, Willingen, Korbach nach Waldeck fahren.



Die Bahnstrecke von Soest nach Belecke wurde am 1. Dez. 1899 eröffnet. Im Mai 1960 wurde der Personenverkehr eingestellt. Der

Güterverkehr zwischen Soest und Belecke lief bis 1970 weiter. Die Bahntrasse, auf der wir jetzt fahren, hatte eine stetige Steigung von höchstens 2% (2 Meter Steigung auf 100 Metern Strecke). So war sicher gestellt, dass die Lokomotiven angehängte vollbesetzte Wagen auch ziehen konnten.

Station 6, km 5,3 - Radfahrerbrücke

Diese schmale Brücke über die B 475 wurde extra für die um 1985 neu angelegte Radtrasse gebaut. Von hier hat man einen schönen Ausblick in die nördliche und südliche Soester Börde.

Station 7, km 6,0 - Naturdenkmal Eiche

Wenn wir hier halten, sehen wir scharf links in etwa 300 Metern Entfernung mitten im Feld eine einsame alte Stiel-Eiche. Sie steht als Naturdenkmal unter Schutz. An dieser Eiche verlief im Mittelalter der Handelsweg Soest - Frankfurt vorbei, er wurde erst bei der Separation um 1900 der landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt.

Station 8, km 6,8 - Soester Süd-Landwehr

Zunächst beginnt links der Wald, etwas später auch rechts. An dieser Stelle kann man auf der linken Seite im Wald noch sehr gut einen Teil der mittelalterlichen Soester Süd-Landwehr erkennen, die von Ampen im Westen bis Neuengeseker Heide im Osten reichte. Sie wurde etwa im Jahre 1300 angelegt. Es war ein Teil des Grenzwalles des Soester Territoriums. In der Mitte ist der Wall, der früher durchaus bis zwei Meter hoch war. An beiden Seiten befinden sich die Landwehrgräben. Die gesamte Breite betrug 12 -18 Meter.

Allgemein waren Landwehren Grenzsicherungswerke und Umfriedungen von Siedlungsgebieten. Die Wälle waren mit meist undurchdringlichem Dornengestrüpp bepflanzt. Sie sollten gegen unerwünschte feindliche Übergriffe schützen. Aber auch das oft frei laufende Vieh konnte sich dann nicht in einen nachbarlichen Rechtsbezirk davon machen.

Durchbrochen waren die Landwehren nur an wichtigen Wegeverbindungen, den sogenannten Warten. Hier standen dann meist Aussichtstürme (Warttürme) aus Stein oder Holz. Schlagbäume wurden von dem Wartmann zum Passieren nur geöffnet, wenn er annehmen konnte, dass z. B. das Pferdegespann nicht mit feindlicher Absicht unterwegs war.

Nun fahren wir ca. 200 Meter weiter.

Station 9, km 7,0 - Höhe 200 Meter ü. NN

Hier an dieser T-Kreuzung führte die ehemalige Eisenbahntrasse geradeaus und dann in einem großen Bogen weiter auf den nächsten Bahnhof Hakeloh zu. Nach 1970 hat man das Gleis in diesem Bereich wieder der Landwirtschaft zugeführt. Wir befinden uns hier auf einer Höhe von genau 200 Meter über dem Meeresspiegel (über NN.), der höchste Punkt unserer Radwanderung.

Wir verlassen an dieser Stelle die Pengel-Anton-Radtrasse, indem wir links abbiegen.

Station 10, km 7,1 - Steinpflaster

Dieser alte Weg war früher ein Hauptverbindungsweg von Bad Sassendorf auf die Haarhöhe und weiter ins Sauerland. Hier holten sich die Salzsieder mit Fuhrwerken ihr Feuerholz zum Sieden des kostbaren Salzes. An dieser Stelle ist noch zu erkennen, dass die Fahrbahn mit Setzsteinen gepflastert war.



Nach 100 Metern kommen wir zur Straßenkreuzung, an der es einen herrlichen Blick Richtung Soest gibt.

Station 11, km 7,2 - Beusingser Warte

Zunächst sei gesagt, dass hier die Soester Landwehr weiter rechts Richtung Neuengeseker Heide etwa auf der jetzigen Kreisstraße verlief. Genau hier stand die Beusingser oder Rüder Warte, also ein Wartturm mit einem Schlagbaum als Barriere. Die Kreisstraße heißt daher auch "In der Lanner". Hier an der Beusingser Warte war der Durchlass für die mittelalterliche Handelsstraße Soest-Frankfurt.

Wenn man nun nach Nord-Westen schaut, hat man einen sehr schönen Blick auf die Kirchen der Stadt Soest (Entfernung ca. 7 km), etwas rechts dahinter, in einer Entfernung von 22 Kilometern, sieht man die 2 neuen Kühltürme des Kraftwerkes Westfalen in Schmehausen an der Lippe. Sie sind 167,5 Meter hoch, den Kölner Dom könnte man darin verstecken (157,4 Meter).

Von hier aus bietet sich am Wochenende ein Besuch im Café "Genießerschmiede" in Beusingen (siehe Beschilderung am Straßenrand) in ca. 800 Metern Entfernung an.

Unsere Route führt jetzt weiter rechts, die Kreisstraße nach Neuengeseker Heide hinein. Wir radeln hier genau über die Trasse, wo früher die Landwehr aufgeschüttet war, auf der Straße "In der Lander"

Wir treffen dort zunächst kurz auf die Hauptstraße (L 688), fahren links nur 100 Meter Richtung Neuengeseke, dann (bei km 8,3) rechts in den "Ruhnausweg" hinein, den wir bis zum Ende des asphaltierten Feldweges radeln. Jetzt haben wir einen schönen Blick in die Landschaft.

Station 12, km 8,9 - Rundblick in die Landschaft

Blick nach Norden:

Der Haltepunkt auf dieser Anhöhe des Haarstrangs (187 Meter ü. NN) erlaubt einen weiten Blick über die fruchtbaren Feldfluren der Hellwegbörde in die westfälische Bucht. Eingestreut in die seit Jahrtausenden landwirtschaftlich genutzte offene Kulturlandschaft liegen die geschlossenen



Dorfsiedlungen. Die offenen Feldfluren sind wichtige Lebensräume für eine Reihe typischer oder heimischer Pflanzen und Tiere. Im Frühjahr ist überall der Gesang der Feldlerche zu hören und die seltene Wiesenweihe findet hier einen Lebensraum. An den Feldrändern wachsen seltene Ackerwildkräuter.

Blick nach Osten:

Das engmaschige Netz der Feldwege in der Feldflur ist ein Zeugnis alter Formen der Landwirtschaft, früherer Handelsbeziehungen und historischer Grenzen. In der offenen Feldlandschaft haben die unbefestigten oder „Grünen Wege“ auch eine wichtige Funktion als Lebensraum. Hasen, Rebhühner und Feldlerchen finden Nahrung und Deckung, Wiesenweihen jagen hier. An den blütenreichen Säumen der Feldwege finden Bienen, Hummeln und Schmetterlinge Nahrung.



Nun rollen wir hinunter nach Neuengeseke.

Station 13, km 9,5 - Neuengeseke

Neuengeseke gliedert sich in ein Ober- und ein Unterdorf, verbunden durch den Haienpoth, einem Bachlauf, der aus der südlich gelegenen „Neuengeseker Heide“ kommt.

Die Silhouette des Ortes ist unverwechselbar durch den Kirchturm geprägt. Um ihn herum gruppieren sich Gebäude mit annähernd gleicher Dachneigung und Grünflächen mit hohem Baumbewuchs. Charakteristisch für Neuengeseke ist die Bauweise mit Bruchstein, der schon früh in der Nähe des Ortes gefunden wurde.

Wir schlagen vor, in Neuengeseke einen kleinen Abstecher zur Evangelischen Kirche „St. Johannes der Täufer“ zu unternehmen. Das romanische Bauwerk der Evangelischen Kirche St. Johannes der Täufer weist unverkennbar den Einfluss des Baustils der Soester Hohnekirche auf und besitzt große Ähnlichkeit mit den Kirchen in Weslarn und Lohne. Der Grundriss der zweijochigen Hallenkirche mit einjochigem Chorraum ist quadratisch. Ältester Bauteil ist der Turm, der in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts errichtet wurde. Das Kirchenschiff stammt aus dem 13. Jahrhundert. Auffällig ist die innen runde und außen eckige Apsis aus der Zeit um 1220. In den darauf folgenden Jahrhunderten wurden die Seitenschiffe mit Giebeln und als Kirchenburg mit Schießscharten versehen. Die Kirchenfenster



wurden entsprechend hoch angesetzt. Im Innenraum verdienen die Altäre aus dem 17. Jahrhundert sowie die Kanzel aus dem Jahr 1772 besondere Aufmerksamkeit.

Wir folgen der Hauptstraße weiter nach Norden und radeln geradeaus in den Steinweg Richtung Enkesen im Klei.

Station 14, km 11,8 - Enkesen

Das Dorf Enkesen ist urkundlich im Jahr 1229 das erste Mal erwähnt worden und feierte 2004 das 775 jährige Bestehen. Das landwirtschaftlich geprägte Dorf mit seinen markanten Grünsandsteinmauern gehörte bis 1802 zum Soester Territorium.

Die Straßennamen in diesem Dorf wurden erst 2003 eingeführt, bis dahin trugen die einzelnen Wohnstellen und Gehöfte nur Hausnummern. In der Umgebung gab es viele Steinbrüche, die aber inzwischen alle zugeschüttet worden sind. Strom gibt es ab 1905, eine Wasserleitung ab 1934. Bis dahin stellten die Teiche und Brunnen die Wasserversorgung sicher. Das hier stehende Ehrenmal wurde 1922 errichtet.

Kriegerdenkmale gibt es in fast allen Dörfern. Sie sollen an die gefallenen Söhne des Dorfes des ersten und zweiten Weltkrieges erinnern.

Die älteren Denkmale aus dem ersten Weltkrieg verkünden oft Stolz, Wehrwille oder Revancheabsichten. Die jüngeren Kriegerdenkmäler mahnen meist zum Frieden und beziehen auch oft zivile Opfer mit ein.

Die älteren Denkmale aus dem ersten Weltkrieg verkünden oft Stolz, Wehrwille oder Revancheabsichten. Die jüngeren Kriegerdenkmäler mahnen meist zum Frieden und beziehen auch oft zivile Opfer mit ein.



Hier fahren wir rechts ab, sofort nach 100 Metern links auf Seringhausen zu. Bei km 12,6 unterqueren wir die Autobahn A 44. Dahinter, auf der linken Seite, in 600 Metern Entfernung, kann man den Flugplatz Soest-Bad Sassendorf im Lohner Klei erkennen.

Station 15, km 13,8 - Wegekreuz bei Seringhausen

Wir stoßen nun auf die Kreisstraße 40 bei Seringhausen und können gleich erkennen, dass wir nicht mehr in dem Rechtsgebiet des ehemaligen mittelalterlichen Soester Territoriums sind, da sich auf der gegenüberliegenden Seite auf der Böschung ein christliches Wegekreuz befindet.

Soest wurde nach der Reformation 1532 evangelisch. Solche Wegekreuze waren seitdem im Soester Staatsgebiet nicht mehr gewünscht.

Hier sind wir also in dem ehemaligen kurkölnischen Herzogtum Westfalen, zu dem auch der Bereich Erwitte-Anröchte gehörte.

Seringhausen, Schmerlecke und Schallern gehörten bis 1975 zum Altkreis Lippstadt.



Wegekreuze stehen nicht nur an öffentlichen Wegen, sondern auch oft auf privatem Gelände. Dann nennt man sie Hofkreuze. Sie sollen an eine bestimmte Begebenheit erinnern, z.B. an ein Gelübde, an eine Katastrophe, ein Unglück oder aber auch an die Hochzeit des Hofbesitzers.

Station 16, km 14,1 - Dorf Seringhausen

Das Dorf Seringhausen ist auch heute noch ein kleiner, stark landwirtschaftlich geprägter Weiler. Den Mittelpunkt des früher zum Amt Anröchte gehörenden Ortsteiles bildet die historische Fachwerkkapelle. Gebäude, Mauern und Großgrün vermitteln im Ortskern noch ein ursprüngliches, dörfliches Bild. Umgeben wird der Ort von einem annähernd geschlossenen Obstwiesengürtel. Der Raum Seringhausen war bereits in vorchristlicher Zeit besiedelt.

Durch dieses Dorf verlief im Mittelalter die Soester Ost-Landwehr, gebaut 1438. Sie führte vom Möhnefluss bei Allagen bis zur Lippe bei Schöneberg. Südlich von Seringhausen befindet sich noch ein künstlich angelegter Hügel, auf dem früher die Kettelhaker Warte stand. Im Volksmund wird dieser Ort fälschlicher Weise "Hexenhügel" genannt.



Wir fahren weiter durch das Dorf Seringhausen.

Station 17, km 14,2 Kriegerdenkmal Seringhausen

Am Ende der Kreisstraße steht links das große Kriegerdenkmal. Für das kleine Dorf (72 Einwohner) eine sehr beachtliche Gedenkstätte.

Hier biegen wir links ab, nach 100 Metern sofort wieder links. So fahren wir auf die Siedlung "Lohner Warte" zu.



Station 18, km 15,5 Lohner Warte

Hier an der Lohner Warte war eine sehr geschichtsträchtige Stelle des Mittelalters. Der Nasenstein, der alte Wegweiser (Handweiser) und eine Schautafel geben Kenntnis von der Geschichte an der Lohner Warte.

An dieser Stelle war auch ein Durchlass für den Ost-West-Verkehr auf dem historischen



alten Hellweg. Die Durchfahrt war hier mit zwei hintereinander liegenden Schrankenbäumen (Barrieren) gesichert, genannt "Schling" (von umschlingen). Die Lohner Warte, zusammen mit der Kettelhaker Warte und der Neuengeseker Warte, war Bestandteil der Soester Ost-Landwehr. Dies war ein 8 Meter breiter bewachsener Wall, 2 Meter hoch und mit an beiden Seiten 5 Meter breite Gräben. Die Lohner Warte, auch früher vielfach "Nasenstein" genannt, spielte im Mittelalter als Ortsbezeichnung eine große Rolle. Ganz in der Nähe (ca. 400 Meter westlich) lag eine berühmte Hinrichtungsstelle der Stadt Soest. Hier wurde geköpft, gehängt und gerädert. In der Soester Fehde (1444-1448) sammelten sich hier oft Heere, um die Stadt Soest zu erobern. Auch in den Reformationskriegen und während des 30-jährigen Krieges spielte dieser Ort eine große Rolle. Die Schautafel zur "Geschichte an der Lohner Warte" gibt weitere Auskünfte.

Außerdem führt hier auch der im Jahre 2010 ausgeschilderte Jakobs-Pilgerweg über den alten Hellweg von Paderborn nach Dortmund entlang. Er ist mit einer Jakobs-Muschel ausgeschildert.

Wir überqueren die B1 und fahren auf dem Feldweg 500 Meter weiter Richtung Schmerlecke.

Station 19, km 16,0 - Großsteingräber

Rechts auf dem Feld ergraben Archäologen schon einige Jahre Relikte aus der Jungsteinzeit (ca. 3-5 Tausend Jahre v.C.). Sie legen dort Großsteingräber frei (im Volksmund auch Steinkistengräber genannt), in denen über Jahrhunderte die Sippenangehörigen beerdigt wurden. Ein Hinweis darauf, dass diese Gegend am Hellweg schon vor Urzeiten besiedelt war.



Wir fahren nun weiter Richtung Schmerlecke, (665 Einwohner), radeln links die L808 Richtung Horn und nach 300 Metern wieder links (hier km 17,0). Ab dieser Wegekreuzung folgen wir wieder der Radwegebeschilderung der "Hellweg-Weser-Radrouten" Richtung Soest.

Station 20, km 17,4 - Schnadstein 1978

Ein schöner Platz, um auf der Ruhebänk einen Moment zu verweilen. Nach Auskunft eines Heimatfreundes aus Horn wurde 1978 vom Schmerlecker und Horner Schützenverein ein Schnadgang organisiert, wobei die Grenze nach Horn und Schallern kontrolliert und dieser Schnadstein gesetzt wurde. An diesem Ort stoßen die Grenzen von Horn, Schallern und Schmerlecke zusammen. Die Erinnerungen des Zeitzeugen über das Prozedere des



Setzens des Schnadsteines sind aber sehr lückenhaft, da während und am Ende des Schnadeganges recht viel Korn aus der Brennerei Siedhoff in Schmerlecke getrunken worden sein soll!

Station 21, km 18,7 - Die Jülmecke

Der Bach Jülmecke gehörte zur Ostlandwehr des Territoriums Soest. Von der Lohner Warte verlief die Landwehr durch das breite Tal der Jülmecke bis zum sog. "Hüser Baum" an der Kreisstraße Schallern-Wiggeringhausen.

Station 22, km 19,7 - Dorf Schallern

Schallern ist der westlichste Ortsteil Erwitte. Es ist eine ländlich geprägte Ortschaft mit Haufendorfcharakter. Die Flurlandschaft bei Schallern wird durch die beiden nach Norden hin entwässernden Bachläufe Kützelbach/Westbach und Jülmecke gegliedert. Der Westbach bildet die unmittelbare Siedlungsgrenze nach Westen, die Jülmecke fließt einige hundert Meter östlich des Ortes.

Der Ort war ein Lehnsgut der Grafen von Arnsberg, die das Lehen später an die Herren von Erwitte gaben. Der Haupthof Schallern, zu dem noch weitere Höfe und Kötterstellen gehörten, taucht bereits 1313 im Lehnsregister der Grafen von Arnsberg auf. Die Ortschaft unterstand bis zur Reformation (etwa 1557/58) der Pfarrei Lohne (Territorium Soest) und kam dann zur Pfarrei Horn. Horn gehörte damals zum katholischen Herzogtum Westfalen.

Der Mittelpunkt Schallerns ist die St. Georg Kapelle, eine Rekonstruktion der 1649 vom damaligen Weihbischof Bernard Frick eingeweihten Fachwerk-Kapelle, die bis zum Ende des 19. Jahrhunderts an der Stelle des heutigen Hauses Am Kinderspielplatz 2 (Welge) stand. Der Altar der Kapelle ist neben der Glocke das einzige, was aus der alten Kapelle übernommen werden konnte. Alles andere war in einem so desolaten Zustand, dass sich sogar die damaligen Geistlichen weigerten, Heilige Messen in der Kapelle abzuhalten. Erste Planungen zum Bau der neuen Kapelle wurden bereits im Jahre 1864 getroffen. Die Finanzierung war jedoch so unklar, dass mit dem tatsächlichen Bau der Kapelle erst 1874 begonnen wurde.



Wir fahren weiter auf der Kreisstraße 29 Richtung Lohne. 300 Meter hinter der Ortschaft biegen wir rechts ab. Nun folgen wir bis Lohne wieder der Beschilderung "Hellweg-Weser-Route. Hinter dem einzelnen Haus liegt die Station 23.

Station 23, km 20,3

Obstwiese westlich Schallern

Früher waren die Dörfer von einem Ring aus Obstweiden umgeben, wo das Vieh im Schatten von hochstämmigen Obstbäumen weidete. Diese alten Obstbäume wiesen eine heute fast verlorene Vielfalt von Obstsorten unterschiedlichster Verwendungszwecke und Geschmäcker auf. Diese Obstbaumvielfalt ist heute noch auf wenigen Restflächen erhalten. Die Obstwiesen sind auch Lebensraum für Vögel wie den Steinkauz oder den Feldsperling. Im Herbst ist das Fallobst



willkommene Nahrung für Vögel, Igel, Hornissen und Schmetterlinge wie den Admiral, einem Zugvogel unter den Schmetterlingen.

Station 24, km 21,2

Aussichtsturm Loerbrockshof

Hier schauen wir nach rechts und sehen in ca. 600 Meter Entfernung einen Turm.

Der Turm wurde 1919/1920 vom damaligen Gutsbesitzer Paul Blume gebaut, um die Arbeiter auf den umliegenden Feldern besser kontrollieren zu können. Die Knechte kamen oft mittags nicht nach Hause, weil der Weg mit den Pferden zu viel Zeit in Anspruch nahm. So konnte Blume die Einhaltung der Pausen und die fortschreitenden Feldarbeiten mit dem Fernglas überwachen!



Die Fahrt geht weiter geradeaus über die Straßenkreuzung hinweg über den nicht befestigten Gras-Schotter-Weg.

Station 25, km 21,6 - Ahsebrücke

Der weiträumige Charakter der Börde wird hier durch die Niederung der in Lohne in einem großen Quellteich entspringenden Ahse unterbrochen. Die Ahse trieb früher in ihrem Lauf mehrere Mühlen an, die heute überwiegend nicht mehr in Betrieb sind. Entlang der Ahse befinden sich im Naturschutzgebiet „Ahse nördlich Lohne“ Grünlandreste mit Kopfbäumen und ein den Bach begleitender Gehölzsaum, Lebensraum für die Nachtigall. An der Ahse sind Eisvogel und Gebirgsstelzen zu Hause, im Wasser lebt die Groppe oder Mühlkoppe.



Weiter geradeaus, hinter der ehemaligen Kläranlage folgt die Station 26



Station 26, km 21,9 Ehemalige Papiermühle

Der Weg auf dem wir uns befinden heißt "Papiertreft". Er soll an die ehemalige Leiffermannsche Papiermühle erinnern, die hier Anfang des 18. Jahrhunderts errichtet wurde und bis ca. 1850 in Betrieb war. Danach wurde sie zur Getreidemühle umgebaut. Erst 1960 wurde die Mühle stillgelegt. Gebäudereste sind noch vorhanden.

Am Ortseingang von Lohne radeln wir links in den Weg "Am Kützelbach" und dann einige Meter an der Ahse entlang, bis zur Wegekreuzung, an der links das Café "O-Ahse" liegt

Station 27, km 22,5 - Café O-Ahse,

Nachmittags nach 14.00 Uhr gibt es hier eine Tasse Kaffee und leckeren Kuchen. Es lohnt sich bei dem netten Wirt das Innere des alten Fachwerkhauses anzuschauen.

Wir überqueren die Ahse und fahren nach 50 Metern rechts die Teichstraße hinauf.

Station 28, km 22,8

Die Mühle und der Quellteich

Der Quellteich der Ahse hat sieben als Trichter am Grund des Gewässers ausgebildete Quellen. Seine Wassertemperatur beträgt immer etwa 9°C. Er friert daher nie zu. 1825 wurde er einmal ausgeworfen, d.h. vom Schlamm befreit. 1833 erfolgte die noch heute sichtbare Ausmauerung des Teichauslaufes. In der Mühle wurde vor dem Jahr 1900 Öl gemahlen, später Getreide. 1910 wurden 3 Wasserräder durch eine 16 PS starke Turbine ersetzt. 1962 wurde sie stillgelegt. Seit 1983 dienen Teile der Mühle als Biologische Station der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (ABU). Seit 1991 gibt es diese Station auch offiziell. Die restaurierte Francis-Turbine erzeugt seitdem auch wieder Strom.



Station 29, km 22,9 - Kirche Lohne

Die Kirche St. Pantaleon ist eine sehr alte, seit der Reformation evangelische Kirche. Sie wurde um 1200 gebaut und gehörte dem Kloster St. Pantaleon in Köln. Es lohnt sich einen Blick hinein zu werfen. Interessant ist das Hungerloch in der äußeren Westwand der Kirche. Hier durften die Pestkranken die



Predigt verfolgen. Die vielen Grabmale des historischen Kirchhofes sind ein besonderes Erlebnis. Der Bewuchs sowie die Anordnung der Grabsteine und -platten haben ihm den Ruf eingetragen, der schönste alte Friedhof in Westfalen zu sein.

Von hier aus fahren wir rechts über den Lohner Hellweg Richtung Bad-Sassendorf, immer geradeaus, direkt an der Schützenhalle Lohne vorbei in den schmalen Fußpatt, der aber durchaus für Radfahrer geeignet ist.

Station 30, km 23,6 Kulturdenkmal Hohlweg

Dieser Rest eines alten Hohlweges ist ein Relikt des uralten historischen Hellweges. Er steht unter Denkmalschutz. (Kulturdenkmal Hohlweg)

Wir fahren weiter geradeaus auf die "Freiligrathstraße". Am Ende treffen wir auf die Alleestraße, hier radeln wir 50 Meter links, dann rechts in die Friedhofstraße.



Station 31, km 24,5 - Rosenauquellteich

Diese Quelle reiht sich in den Quellsaum ein, der annähernd parallel zu der nördlichen Seite der B1 von Unna über Werl, Soest, Erwitte, Geseke nach Paderborn verläuft. Das im Bereich des Haarstranges versickernde Wasser fließt unterirdisch ab und tritt am Rande des sogenannten Emschermergels wieder zu Tage. Die eigentliche Quelle liegt unter dem Haus Nr.12. Die Rosenau mündet hinter Oestinghausen in die Ahse.

Von hier aus fahren wir wieder zurück auf die Alleestraße und dann in das Zentrum von Bad Sassendorf, am Kreisel (km 25,1) in die Bahnhofstraße und 200 Meter weiter links in die Straße (und Parkplätze) "An der Rosenau".

Hier Einstieg für Radfahrer mit Start/Ziel Bad Sassendorf!

Station 32, km 25,4 - Rosenau, Haulenteich, Haulenhof

An der hier links fließenden Rosenau stand früher die Sassendorfer Mühle. Dies kann man an der noch vorhandenen Staustufe erkennen.

Am Haulenteich fließen Haulenbach und Rosenau zusammen, so konnte früher möglichst viel Wasser zur Energiegewinnung der Mühle zugeleitet werden.

Rechts liegt der alte Bauernhof Haulle, der jetzt umfangreich von der Gemeinde restauriert wird und demnächst für Ausstellungen und Veranstaltungen genutzt werden soll.

Wir radeln nun links weiter, am Café „An der Rosenau“ vorbei und richten uns nach der Radwegebeschilderung "Hellweg-Weser-Route".

Rechts neben uns liegt später die neue Siedlung "Am Haullenbach". In diese neue Siedlung fahren wir bei etwa km 25,8 rechts hinein und dann links über die Wohnstraße bis zum Kreisel an der Schützenstraße. Hier folgen wir geradeaus dem "Birkenweg" Richtung Soest, immer noch der Beschilderung "Hellweg-Weser-Route".

Station 33, km 27,1 - Tierheim

Der hier links fließende kleine Graben heißt "Blinde Schledde". Er trennt die Gemeinde Sassendorf von der Stadt Soest. Da das Gelände früher ziemlich sumpfig war, nennt man dieses Gebiet auch "Fauler Poth". Mit 94 Metern ü. N.N. ist hier auch der niedrigste Punkt unserer Fahrradroute.

Wir fahren weiter auf dem Birkenweg, unterqueren den Autobahnzubringer und radeln in den Soester Stadtpark hinein. Hinter der Schleddebrücke fahren wir rechts und halten uns dann ganz scharf rechts, erst am Eisenbahndamm links dem Weg folgend.

Station 34, km 28,4 - Hellweg-Hohlweg Stadtpark

Hier kann man noch auf einer Länge von etwa 200 Metern entlang der Eisenbahnböschung den Hohlweg des hier herführenden alten Hellweges erkennen. Von etwa 1860 bis 1920 gab es hier einen alten Schießstand, der aber eingeebnet wurde, als der Stadtpark angelegt worden ist.

Etwas weiter fahren wir links in den Stadtpark hinein, kommen erst am Kletterpark (km 28,7), dann am Minigolfplatz vorbei und sind bei km 29,0 wieder am Ausgangsort.

Für die in Bad Sassendorf eingestiegenen Radwanderer geht es bei der Station 1 weiter

Peter Sukkau, Kreisheimatpfleger

Mit Dank für die Mithilfe folgender Personen:

Dr. Ralf Joest, ABU Lohne

Axel Droste, Ortsheimatpfleger Lohne

Horst Braukmann, Heimatforscher

Copyright-Hinweis für die Fotos:

Peter Sukkau, Soest

Tourist-Information Soest

Gästeinformation Bad Sassendorf

Dr. Ralf Joest, ABU Lohne

Axel Droste, Ortsheimatpfleger Lohne

Einkehrmöglichkeiten:

Genießerschmiede Beusingsen

Schmiedeweg 4, 59505 Bad Sassendorf-Beusingsen

Tel. 02927-189333

Öffnungszeiten: Fr.-So. von 14.00-18.00 Uhr

Montag bis Donnerstag geschlossen!

Café O-Ahse

Kützelbachstr. 12, 59505 Bad Sassendorf-Lohne

Tel. 02921-6609798

Öffnungszeiten: Montag ist Ruhetag.

Di.-Sa. von 14.00-21.00 Uhr (Mai-Sept.) & 14.00-19.00 Uhr (Okt.-Apr.)

So. von 10.00-21.00 Uhr (Mai-Sept.) & 10.00-19.00 Uhr (Okt.-Apr.)

Café-Restaurant-Brasserie "An der Rosenau"

An der Rosenau 3, 59505 Bad Sassendorf

Tel. 02921-910440

Öffnungszeiten: Mo.-So. ab 09.00 Uhr - Ende offen

Zahlreiche weitere Einkehrmöglichkeiten im Ortszentrum von Bad Sassendorf!

Café-Restaurant Im Stadtpark

Stadtpark 1, 59494 Soest

Tel.: 02921/14463

Öffnungszeiten: täglich 10-19 Uhr außer mittwochs

Zahlreiche weitere Einkehrmöglichkeiten in der Soester Innenstadt!

Als Ansprechpartner stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

Tourist Information Soest

Teichsmühlengasse 3, 59494 Soest

Tel.: 02921/663500 50

touristinfo@soest.de, www.soest.de

Gäste-Information Bad Sassendorf

Kaiserstraße 14 (Haus des Gastes), 59505 Bad Sassendorf

Tel.: 02921-501-4811

info@badsassendorf.de, www.badsassendorf.de

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 9.00-18.00 Uhr, Sa. 10.00-14.00 Uhr

April bis Oktober auch So. 14.00-18.00 Uhr